Grand Island Anzeiger.

Grand Island, Nebraska.

Indianische Beredsamkeit.

Der Stamm der Ogallala-Indianer auf der etwa 50 Meilen von Rapid City entfernten Reservation im südwestlichen Theil von Süd-Dakota feierte kürzlich sein jährliches Liebesfest. Spotted Tail, dessen richtiger Name Abe Odell ist, und seine Frau bewirteten ihre Gäste in fürstlicher Weise, indem sie ihnen bei der Hauptmahlzeit fustigen Hundebraten vorsetzten, ein Gericht, welches bei den Indianern als eine große Delikatesse gilt. Vor dem Tepee (Zelte) des Häuptlings brannte ein mächtiges Lagerfeuer, um welches die Söhne der Wildniß einen lustigen Tanz aufführten und sich mit ihren Squaws und ihrem Nachwuchs sonstwie nach Art der Indianer vergnügten.

Die „Musik," die es gab, wurde von den Indianerweibern „verübt" und zwar auf Tam-Tams, die von ihnen Trummas genannt werden. Der mit diesen Instrumenten erzeugte Lärm und das entsetzliche Gebrüll, zu dem die „Musik" die Begleitung lieferte, konnte man meilenweit hören. Die Kleidung der Frauen zeigte alle Farben des Regenbogens auf, die Männer trugen ihre aus weichem Leder gefertigten Kriegshemden, auf denen vorne wie hinten Scenen aus dem Indianerleben bildlich dargestellt waren. Die Häuptlinge und andere der höher gestellten Indianer hatten ihre mit bunten Bändern geschmückten Kriegsmützen auf, deren schönste Zierde Adlerfedern bildeten, ein Schmuck, der nur von den angesehensten Rothhäuten getragen werden darf.

Nach Beendigung des Tanzes bildeten die Gäste getrennte Gruppen und gaben sich eine zeitlang der Unterhaltung über die wichtigsten Tagesfragen hin, unter denen die Prohibition und der schändliche Einfluß des Minne Waukon (Whisky) auf den rothen Mann das meiste Interesse in Anspruch zu nehmen schienen. Dann, als die verschiedenen Gesprächsgegenstände erschöpft waren und sich die Blicke erwartungsvoll nach dem Zelte des Spotted Tail richteten, erging an die ganze Gesellschaft die Aufforderung, näher zusammen zu treten und zu hören, was Little Heart zu sagen habe. „Kleines Herz" hielt folgende pathetische Rede, die wieder den Beweis liefert, wie groß die redneriſche Begabung der Indianer ist:

„Brave Häuptlinge, Frauen und Kinder. In dieser Stunde der Dämmerung begehen wir hier vor dem Wigwam unseres tapferen Bruders und Häuptlings Spotted Tail das jährliche Hundefest des Ogallala-Stammes und rauchen die Pfeife des Friedens. Der große Geist bewacht und schirmt seine dunkelrothen Braven vom Stamme der Ogallala. Zahlreiche unserer braven Brüder haben auf den reißenden Strömen ihre Canoes gerudert und sind in den Gefahren des Krieges um's Leben gekommen, um einzuziehen in die lieblichen Jagdgründe unseres Volkes. Wir reichen hier unseren braven Brüdern die Hand; wir können unsere Braven am Ohr und an den Habichtsaugen erkennen. Wir kennen ihre große Seele, die unter ihrer dünnen Kleidung steckt; wir kennen jedes Kind, jede Frau der Ogallalas, der entthronten Könige der Wildniß. Wir brauchen keine Adlerfedern auf unserer Stirn, unsere Herzen sind wie mit Stricken zusammen gebunden, wir können uns nicht von einander trennen. Uns ist von dem blassen Sachsen-Stamm großes Unrecht widerfahren; sie haben uns das Land unserer Vorväter geraubt und unsere Jagdgründe sind von ihnen zerstört und in Aecker und Viehweiden umgewandelt worden, damit der weiße Mann seinen gierigen Hunger stillen möge. An unseren grün umsäumten Brunnen, wo einst unsere dunkel gefärbten Söhne sich fröhlichen Spielen hingaben, kommen jetzt die blaßfarbigen Mädchen und jungen Männer zusammen.

„Bald werden wir von dieser Erde scheiden und nach den Jagdgründen unserer Vorväter wandern, deren Seelen sich gar sehr über die braven Thaten der Ogallalas freuen. Und wenn der Tod dann zu uns tritt und uns als barmherziger Freund von den Schmerzen und Qualen dieses Erdenlebens erlösen will, so wollen wir nicht klagen. Oft sind wir, vom Heißhunger gequält, durch die Wildniß der Wälder gezogen und haben, von feuriger Kriegslust beseelt, dem giftigen Bündniß, mit welchem uns die Civilisation entgegentrat, den Todesstoß versetzt. Wir haben unsere flinken Pfeile in steter Bereitschaft gehabt und dafür, daß unsere Unterdrücker tief in unserem Fleisch gewühlt, haben wir den Blaßgesichtern blutige Wunden geschlagen und unsere Pfeile mit ihrem Blute getränkt. Wir haben sie, wie die Berggeister, im Tode bewacht. Alles das ist nun vorbei, unser Herz wird bald in Asche und Staub zerfallen, denn der große Geist will uns Licht geben, damit wir seine Herrlichkeit zu schauen vermögen; mit dem Wigwam der Ogallalas geht es wie mit der Schönheit, sie verschwindet und wird zu nichte.

„So lasset uns denn mit Herz und Hand feierlich geloben, unseren tapferen Brüdern beizustehen in Noth und in Gefahr und muthig für unsere Rechte einzustehen. Während wir hier mit einander sitzen und den hellen Flammenschein des Feuers betrachten, müssen wir eingedenk sein, daß wir nahe beim Thale des Todes uns befinden und daß es uns ziemt, während der uns noch bescheerten Lebenstage uns auf die glücklichen Jagdgründe gut vorzubereiten, in die wir dann einziehen werden mit dem Kriegsgeschrei der Ogallalas."

Satollis Stellung.

Einer Originalkorrespondenz der „N. Y. Staatszeitung" entnehmen wir Folgendes:

Die Ernennung von Mgr. Satolli zum Apostolischen Delegaten für die Ver. Staaten hat manigfache Kommentare und mehrfache Mißverständnisse unter inner- und außerhalb der katholischen Kirche Stehenden hervorgerufen. Selbst Katholiken sind nicht immer über die Einzelheiten der kirchlichen Regierung gut informirt. Die Delegirung von Autorität seitens eines Vorgesetzten an einen erwählten Agenten ist etwas Gewöhnliches und in der That im politischen sowohl wie im geschäftlichen Leben nothwendig. Eine Vollzugsgewalt verkehrt mit anderen Vollzugsgewalten oder Regierungen nothwendiger Weise durch einen vertraulichen Agenten, dessen Machtvollkommenheiten groß oder klein sein mögen, je nach dem Wunsche des Vorgesetzten. Die Päpste haben in ihren Beziehungen mit der Welt ebenfalls durch Agenten zu verkehren gehabt. Wo das Papstthum politische Beziehungen mit einer Regierung unterhielt, waren die Agenten mit Vollmacht bekleidet, den Papst politisch zu vertreten. Aber da es die innere Regierung der Kirche von Zeit zu Zeit erfordert, daß der Papst engere kirchliche Beziehungen mit einem oder dem anderen Lande unterhält, so ist es Brauch gewesen, hier und da eine besondere kirchliche Autorität an einen Agenten zu delegiren, dessen Machtbefugnisse rein kirchlicher Natur und den Umständen gemäß beschränkt sind.

Der „apocrisiarius," ein päpstlicher Abgesandter, war der am meisten geehrte Gesandte an den Höfen der Kaiser, von Konstantins Zeiten an, obgleich sein Titel auch einem Delegaten, der von einem Bischof oder einer Kirchenprovinz an den kaiserlichen Hof geschickt wurde, übertragen wurde. Der Titel des „apocrisiarius" ist verschwunden, aber die Sache ist geblieben, denn die Legaten der späteren Zeit erfüllten dieselben Pflichten. Jeder, der einige Kenntniß von der Kirchengeschichte hat, ist vertraut mit der Einrichtung der päpstlichen Legaten. Sie vertraten die Päpste auf den allgemeinen Konzilen und wurden in politischen oder kirchlichen Missionen in verschiedene Länder geschickt. Die Legaten sind die Gesandten oder Botschafter des Papstes.

Zu einer Zeit war die Würde eines Legaten dauernd mit einer bestimmten Diözese verbunden. Die Erzbischöfe von Salzburg und Prag im alten deutschen Reich, von Canterbury in England, von Arles und Rheims in Frankreich waren permanente Legaten und die Inhaber dieser Erzbisthümer wurden „nati" oder geborene Legaten genannt. Die „geborenen" Legaten existiren nicht mehr. Sie sind durch die residirenden Legaten ersetzt worden, welche in der Nähe der hauptsächlichsten Regierungen Europas zu finden sind.

Der Rang und die Befugnisse eines Legaten hängen von Umständen ab. Der Legat a latere oder de latere steht am Höchsten. Wie der Titel andeutet, wird er gewöhnlich aus des Papstes eigenen Räthen, den Kardinälen, ausgewählt. Der Legat a latere wird nicht häufig ernannt, gewöhnlich ist er vorübergehend mit voller Machtvollkommenheit ausgerüstet. Die Legaten, von denen man am häufigsten hört, sind die Nuntien. In Paris, Madrid, Lissabon von Wien ist der Papst durch Nuntien vertreten. Für diese Aemter wird gewöhnlich ein Titular-Erzbischof gewählt und der Ernannte erhält damit die Gewißheit, daß er zur gegebenen Zeit den Kardinalshut erhalten wird. Die Nuntiaturen von Paris, Wien, Madrid und Lissabon werden als Nuntiaturen erster Klasse bezeichnet; es gibt auch solche von geringerer Wichtigkeit, wie die von München und Brüssel.

Ein Nuntius kann entweder nur Botschafter sein, der mit Erledigung der Angelegenheiten betraut ist, welche die Beziehungen zwischen einer Regierung und dem Papst betreffen, oder der Nuntius kann zu derselben Zeit eine kirchliche Mission haben, eine Mission für die Bischöfe und Gläubigen des betreffenden Landes, und in dieser Hinsicht sind die Befugnisse eines Nuntius richterlicher Natur.

Ein niedrigerer Grad von Beamten, die vom Heiligen Stuhl entsandt werden, um ihn zu repräsentiren, ist unter dem Titel: „Apostolische Delegaten" bekannt. Es gibt wenige Nuntien und viele apostolische Delegaten. Gegenwärtig ist der Papst durch Beamte dieser Klasse in Peru, Bolivia, Ecuador, Costa Rica, der Argentinischen Republik, in Konstantinopel, Aegypten, Arabien, Ostindien, Mesopotamien, Armenien, Kleinasien, Kurdistan, Griechenland und den Ver. Staaten vertreten. Insofern als die Mission dieser Delegaten vom Papst persönlich ausgeht, hängen die ihnen zu übertragenden Pflichten von ihm ab; aber da sie keine diplomatischen Agenten sind, haben sie gar keine politische Bedeutung irgend welcher Art. Ihr Amt und ihre Befugnisse sind rein kirchlicher Natur. Die Jurisdiktion der Legaten a latere, der Nuntien und der Apostolischen Delegaten ist hauptsächlich die einer Berufungsinstanz und ihre Autorität ist auf die Entscheidung von Fällen von geringererer Bedeutung beschränkt. Das Konzil von Trient hat verfügt, daß sie in keiner Weise die Jurisdiktion der Bischöfe verkürzen oder stören können, auch dürfen sie nicht ein Verfahren gegen irgend einen Geistlichen einleiten, ehe nicht der Bischof angerufen worden ist und dieser sich geweigert hat, einzuschreiten. Es ist ihnen nicht gestattet, Fälle in erster Instanz zu entscheiden, sondern nur als Berufungsinstanz. Vor Kurzem wurde in der Tagespresse die Nachricht verbreitet, daß Mgr. Satolli, da er zum Apostolischen Delegaten in den Ver. Staaten ernannt sei, zur Prozessirung eines hohen Würdenträgers der amerikanischen Hierarchie schreiten würde. Diese Geschichte ist lächerlich. Nach dem allgemeinen Kirchenrecht sind alle Fälle von größerer Bedeutung, z. B. Fälle, in welche Bischöfe verwickelt sind, dem Heiligen Stuhl vorbehalten.

Das Amt eines Legaten, Nuntius oder Delegaten kann mit Ablauf der bei der Ernennung bestimmten Frist oder durch die Rückberufung oder den Tod oder den freiwilligen Rücktritt des Inhabers erlöschen. Es ist nicht Jedermann zu einer richterlichen Stellung geeignet und es können Umstände eintreten, durch welche eine solche Mission sehr unangenehm wird oder gänzlich fehlschlägt. Wenn die einem päpstlichen Vertreter übertragenen Befugnisse nicht vom Papst persönlich, sondern vom Heiligen Stuhl verliehen worden sind, so werden sie von dem Tode eines Papstes nicht berührt und die Autorität des Trägers derselben dauert fort, bis er abberufen wird. Die Mgr. Satolli übertragenen Pflichten sind noch nicht veröffentlicht worden, aber die Grenzen seiner Autorität sind, wie oben ausgeführt, durch Gesetz und Herkommen gezogen.

Die letztjährige Einwanderung.

Worte vermögen nicht mit einer so deutlichen Sprache zu reden als Ziffern, und ganz besonders ist dies der Fall mit den statistischen Daten im Einwanderungsdepartement, welche der Clerk, Herr Charles Eichler, auf Ellis Island detaillirt über das Jahr 1892 zusammengestellt hat. Als besonders interessant sind die Angaben über die verschiedenen Nationalitäten der Eingetroffenen, die Nationalität und Rückbeförderung der Kontraktarbeiter und die Eintheilung der Eingewanderten nach Beruf und nach Bestimmungsorten hervorzuheben.

Die Zahl der im Laufe des Jahres im Zwischendeck hierher beförderten Passagiere belief sich auf 243,268 Personen männlichen und 131,473 weiblichen Geschlechts, zusammen 374,741. An der Spitze der Nationalitäten standen die Deutschen mit 68,196; ihnen folgten: die Italiener mit 57,795, die Russen mit 33,550, die Schweden mit 31,850, die Irländer mit 30,044, die Slowaken mit 28,485, die Polen mit 22,065, die Oesterreicher mit 23,208, die Engländer mit 17,262, die Norweger mit 12,807, die Dänen mit 8561, die Holländer mit 5987, die Schweizer mit 5941, die Finnländer mit 5413, die Böhmen mit 5190, die Schotten mit 3885, die Franzosen mit 3251, die Belgier mit 3123, die Portugiesen mit 2341, die Armenier mit 864, die Walliser mit 560, die Griechen mit 501, die Türken mit 196, die Spanier mit 154, die Australier mit 13 und alle anderen Länder mit 3490.

Die Zahl der in der Kajüte herübergekommenen, nie vorher in den Ver. Staaten gewesenen Passagiere betrug 69,108, der von Europa zurückgekehrten Amerikaner 63,346. Es landeten also mit den europäischen Dampfern im Ganzen 507,105 Personen.

Es wurden im Jahre 1892 990 Kontraktarbeiter in ihre Heimath zurückgesandt; 414 waren Italiener, 283 Oesterreicher, 90 Slowaken, 74 Russen, 20 Engländer, 30 Schweden, 18 Armenier, 16 Deutsche, 15 Finnländer, 10 Franzosen. Je vier kamen aus Polen und der Schweiz, je drei aus Irland, Norwegen und Böhmen und je zwei aus Schottland und Belgien.

Von den Einwanderern waren dem Berufe nach: 72 Architekten, 563 Brauarbeiter, 1814 Fleischer, 848 Barbiere, 1583 Bäcker, 1786 Aufschmiede, 280 Schankwärter, 3656 Zimmerleute, 1559 Möbelschreiner, 377 Zuckerbäcker, 624 Cigarrenmacher, 431 Köche, 434 Küfer, 28,612 Ackerbautreibende, 208 Blumengärtner, 701 Gärtner, 418 Hutmacher, 866 Eisenarbeiter, 104,348 Tagelöhner, 1196 Schlosser, 12 Wäscher, 3353 Maurer, 4676 Bergleute, 1672 Maschinisten, 436 Müller, 600 Musiker, 1425 Anstreicher, 789 Hausirer, 268 Gipser, 242 Porter, 217 Töpfer, 582 Drucker, 578 Sattler, 3575 Schuhmacher, 451 Spinner, 5076 Schneider, 755 Blechschmiede, 573 Gerber, 416 Wagenbauer, 1534 Weber, 763 Kellner, 14,764 aller anderen Beschäftigungen, und 180,638 Frauen, Kinder und Männer, welche kein bestimmtes Gewerbe haben.

Die Einwanderer vertheilen sich auf die verschiedenen Staaten in folgender Weise:

Alaska 7, Alabama 297, Arkansas 358, Connecticut 8189, Colorado 1743, California 5851, Delaware 470, Distrikt of Columbia 415, Florida 342, Georgia 299, Indiana 1955, Indian Territory 291, Illinois 28,080, Iowa 5948, Idaho 244, Kentucky 645, Kansas 2431, Louisiana 551, Maine 391, Maryland 2035, Michigan 9039, Missouri 3229, Minnesota 9802, Mississippi 201, Montana 1102, Massachusetts 15,219, New Hampshire 710, North Carolina 259, North Dakota 2292, Nebraska 3966, Nevada 432, New Jersey 15,889, New Mexiko 196, Ne York 172,972, Ohio 7867, Oregon 733, Pennsylvania 51,823, Rhode Island 2814, South Carolina 166, South Dakota 1300, Tennessee 388, Texas 2290, Utah 429, Vermont 671, Virginia 323, West Virginia 674, Wisconsin 7743, Washington 1067, Wyoming 430.

Das Besitzthum der Katholiken in den Ver. Staaten wird auf $118,386,516 geschätzt; auf $130,018,070 gibt man das Gesammtvermögen der Methodisten an. Als die reichsten im Verhältniß zu ihrer Anzahl gelten die Angehörigen der Presbytorialkirche.

Präsidenten-Inauguration.

Im Hinblick auf die bevorstehende Inauguration des Präsidenten Cleveland dürften die nachstehenden Zeilen über die Amtseinführungen unserer Präsidenten nicht ohne Interesse sein.

Sobald der Tag der Inauguration eines neuen Bundesoberhauptes herannaht, wird seitens der Bürger Washingtons ein Komite ernannt, das sich mit den Vorbereitungen für die gelegentlich der Feier zu veranstaltende Militär- und Civilparade, den Ball und anderes befaßt. Der neue Präsident trifft in der Regel einen oder mehrere Tage vor seiner Inaugurirung in der Bundeshauptstadt ein, wobei es einem herkömmlichen Brauche entspricht, daß der Einzuführende bei seiner Ankunft dem sich noch am Ruder befindenden Staatsoberhaupte entweder einen Besuch abstattet oder ihm seine Karte übersendet. Dem Besuche folgt selbstverständlich der Gegenbesuch seines Vorgängers und in der Regel ein gemeinschaftliches Diner. Am 4. März findet, wenn dieser Tag nicht ein Sonntag ist, bekanntlich die Inaugurirung statt. Zu dem Ende erscheint etwa um 11 Uhr Vormittags in dem Hotel, in welchem der neue Präsident und der neue Vicepräsident abgestiegen sind, ein aus vier Mitgliedern bestehendes Komite, das aus je einem Demokraten und einem Republikaner des Bundessenates und des Repräsentantenhauses zusammengesetzt ist. In einer offenen mit vier Pferden bespannten Equipage wird dann das zukünftige Bundesoberhaupt vor das Weiße Haus geleitet, wo der bisherige Präsident neben ihm im Wagen Platz nimmt. Ihnen gegenüber sitzen zwei Komitemitglieder. Die beiden anderen Komitemitglieder befinden sich mit den neuen Vicepräsidenten in der nächsten Equipage. In die folgenden Gefährte steigen die Kabinetsmitglieder des noch regierenden Präsidenten. So geht die Fahrt der Pennsylvania Avenue entlang, dem Kapitol zu. An dem Trottoir derselben sind Drähte gezogen, um das Publikum, welches sich an diesem Tage in der Regel zu vielen Tausenden an Köpfen in der Bundeshauptstadt ansammelt, von dem fahrbaren Theile der Straße zurückzuhalten. Im Uebrigen sorgen noch eine große Anzahl Polizisten dafür, daß die Wagen ungehindert zu passiren vermögen.

Im Kapitol haben sich inzwischen die Mitglieder der beiden Abgeordnetenhäuser und des Bundes-Obergerichts, des diplomatischen Korps, die Gouverneure und Ex-Gouverneure der verschiedenen Staaten und andere distinguirte Personen eingefunden. Die Gallerien sind dicht besetzt von Leuten, welche gegen Billets Zutritt erlangen. Die Feier beginnt damit, daß der noch im Amt sich befindende Vicepräsident seinen Nachfolger vereidigt und ihm dann den Hammer für den Vorsitz im Senate überreicht. Der Vereidigte ruft sodann diese Körperschaft zur Ordnung und kündigt nach einer kurzen Ansprache seinerseits, sowie einem Gebete des Senatskaplans an, daß die Einschwörung des ersten Präsidenten nunmehr vor sich zu gehen habe. In einem Zuge, der streng reglementmäßig gebildet wird, begibt sich hierauf die hohe Versammlung nach der Plattform, welche für die Feier über der Treppe, welche zu dem östlichen Eingange des Kapitols führt, errichtet ist. Voran schreiten der Bundesmarschall vom Distrikt Columbia und der Marschall des Bundes-Obergerichts. Ihnen folgen der Reihe nach: der Bundes-Oberrichter mit zwei anderen Mitgliedern des obersten Gerichtshofes, der Senats-sergeant-at-arms, die vorher erwähnten Kongreß-Kommitemitglieder, der noch regierende und der erwählte Präsident, der neue Vice-Präsident mit dem Senats-Sekretär, die Senatsmitglieder zu zweien, das diplomatische Korps, die Chefs der verschiedenen Departements, der oberste General der Armee und der erste Admiral, die Mitglieder des Repräsentantenhauses und zum Schluß die eingeladenen Gäste. Auf der Plattform überreicht der Bundes-Oberrichter dem neuen Präsidenten eine Bibel und läßt ihn den Eid leisten, worauf der Vereidigte seine Inaugurationsbotschaft verliest. Doch ist diese Ceremonie auch schon verschieden gehandhabt worden. Garfield z. B. brachte bei seiner Amtseinführung zuerst seine Botschaft zur Verlesung und ließ sich dann einschwören.

Die meisten Präsidenten lesen diese Rede überdies von einem Manuskript ab, Cleveland indeß trug sie bei seiner Inaugurirung im Jahre 1885 frei vor. Der Moment der Eidesleistung wird der Bevölkerung durch einen Kanonenschuß angezeigt. Die dem neuen Bundesoberhaupte seitens des Bundes-Oberrichters überreichte Bibel pflegt die Gattin des ersteren als ein historisches Andenken zu erhalten. Bei dem Kanonenschusse schwenken zugleich die militärischen Abtheilungen, die politischen Klubs, Vereine u. s. w., welche in den Seitenstraßen Aufstellung genommen, in die Hauptstraße zu einem Zuge ein, an dem sich auch der Ex-Präsident und das neue Bundesoberhaupt, die nach der Eidesleistung bezw. der Verlesung der Inaugurationsbotschaft das Kapitol verlassen haben, in ihren Equipagen betheiligen. Am Weißen Hause verlassen die beiden hohen Würdenträger den Zug und nehmen von einem erhöhten Platze aus die Revue über den vorbeipassirenden Zug ab. Der neue Präsident nimmt nach dieser Parade Besitz vom Weißen Hause, der Ex-Präsident begibt sich als Privatmann in seine Heimath.

Manche der Ex-Präsidenten verließen Washington noch an demselben Tage, an welchem ihr Nachfolger eingeführt worden war, andere hielten sich noch kurze Zeit an dem Orte ihrer Wirksamkeit auf. Präsident Hayes fuhr von dem Kapitol direkt nach dem Bahnhofe, um nach Ohio abzureisen, und entging kaum eine Stunde nach seiner Abfahrt in einer Eisenbahnkatastrophe mit knapper Noth dem Tode. Arthur war noch ziemlich einen Monat nach der Beendigung seiner Regierungszeit in Washington der Gast seines Freundes, des Staatssekretärs Frelinghuysen.

Am Abende des Inaugurationstages findet in dem großen Saale des Pensions-Office-Gebäudes ein Ball statt, bei dem das neue Bundesoberhaupt mit seiner Gemahlin zugegen zu sein pflegt. Im Uebrigen kann an dem Vergnügen jede respektable Person Theil nehmen, die Lust hat, $10 Eintrittsgeld zu berappen.

Die Erdbeben von Zante und Stromboli.

An einem Tage, am 31. Januar, haben zwei heftige Erdbeben im südlichsten Theile Europas stattgefunden. Die Nachrichten, welche wir darüber erhalten haben, beziehen sich nur auf die für die Bewohner jener Gegenden verhängnißvolle Wirkung der Naturereignisse, ohne diese selbst näher zu erklären, denn das Gefühl der Furcht, wie jeder in dieser Beziehung erfahrene, vorurtheilslose Naturforscher zugibt, unterdrückt bei solcher Gelegenheit jedes andere Gefühl. Wir wollen deshalb die Umstände, welche bei diesen Katastrophen mitgewirkt haben mögen, ein wenig beleuchten und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu erklären suchen.

Zante, eine zum griechischen Reich gehörige Felseninsel, liegt an der Westseite der durch den Meerbusen von Korinth gebildeten Halbinsel. Die Insel hat einen Flächeninhalt von etwa 250 englischen Quadratmeilen und erhebt sich an ihrer westlichen Seite bis zu 2800 Fuß über den Meeresspiegel. Die Stadt Zante mit über 25,000 Einwohnern, welche durch die Katastrophe eine so furchtbare Heimsuchung erfahren hat, liegt am östlichen Ufer der Insel. Der ganze Felsenkoloß, aus welchem die Insel besteht, muß seiner Beschaffenheit nach als ein ehemaliger Theil des Festlandes betrachtet werden, dessen Verbindung mit dem Lande durch Versinken des zwischen der Insel und dem Kontinent liegenden Meeresbodens in vorgeschichtlicher Zeit abgeschnitten wurde.

Ebenso wird die noch vorhandene Insel, wenn auch erst nach hundert Jahrtausenden, gleichfalls in's Meer versinken und das diesmalige Erdbeben war ein Theil der Zerstörungsarbeit, welche die Natur dort verrichtet. Vielleicht tief unten arbeitet das Wasser an der Auslaugung der Felsen und wenn ein Hohlraum entstanden ist, dessen Decke die überlagernden Schichten nicht mehr zu halten vermag, so stürzen die Felsmassen nach und erschüttern die Erdoberfläche. Die aufgehäuften Bruchstücke tragen nun wieder die darüber liegenden Schichten, bis vielleicht nach Jahrzehnten, oder auch nach Jahrtausenden durch die zerstörende Wirkung des Wassers auf's Neue ein Hohlraum geschaffen ist, welcher wieder die Ursache zu einem Einsturz, also zu einem neuen Erdbeben wird. Endlich aber muß auch die Oberfläche nachstürzen, wie es bei dem großen Erdbeben auf Ischia geschah, wo die ganze Insel sich um einige Fuß senkte.

Die kleine, etwa sechs bis sieben englische Quadratmeilen große, der Liparischen Gruppe angehörige Insel Stromboli liegt nördlich von der großen Insel Sizilien und mindestens 350 englische Meilen von dem Schauplatze des gleichzeitigen Erdbebens entfernt. Auf dieser kleinen Insel ruht der thätigste, fast nie ruhende Vulkan Europas, welcher den gleichen Namen wie die Insel führt. Derselbe hat eine Höhe von über dreitausend Fuß und einen dampfenden Eruptionskegel mit einer Krateröffnung von 2000 Fuß Durchmesser. Der Krater hat fünf bis sieben Oeffnungen, die etwas seitlich liegen und die Auswurfsprodukte schräg in das Meer schleudern.

Noch kennen wir die Naturvorgänge im Schooße der Erde zu wenig, um die Ursache der vulkanischen Thätigkeit zu erklären, doch läßt sich wohl annehmen, daß sowohl physikalische als auf chemische Einflüsse damit in Verbindung stehen. Wo die letzteren erschöpft sind, da hört die Thätigkeit des Vulkans auf. So trägt z. B. Lipari, die größte Insel dieser Gruppe, vier erloschene Vulkane. Was die Ursache des Erdbebens auf der Insel Stromboli betrifft, deren Bewohner den Untergang derselben befürchten, so kann dieselbe gleichfalls nur in einem unterirdischen Einsturz bestehen.

Da das Wasser bei dem Erdbeben die bedeutendste Rolle spielt, so ist es wohl erklärlich, daß durch eine starke Hochfluth, also bei einem stärkeren Druck des Wassers gegen die unteren Schichten dieser Inseln, die bereits vorhandenen Bedingungen für den Einsturz beschleunigt werden und daß die Zeit einer Hochfluth zur Katastrophe des Erdbebens führt. Am 31. Januar aber waren die Bedingungen für eine außergewöhnliche Hochfluth vorhanden. Die Erde stand zwischen Sonne und Vollmond und der letztere befand sich ungefähr ebenso weit nördlich als die Sonne südlich vom Aequator, so daß die drei Körper nahezu in einer Linie standen. Es waren also die Chancen für eine, wenn auch nicht möglichst hohe, so doch für eine außerordentliche Hochfluth gegeben. Dazu kommt noch, daß Sonne und Mond nahezu in ihrer geringsten Erdferne standen, ein Umstand, der gleichfalls zur Erhöhung der Fluthwelle beitragen mußte.

Wenn bei solchen Stellungen der Gestirne eine, ohne dieselbe vielleicht auf Jahrzehnte später erfolgte Katastrophe hereinbricht und wenn die Orte dieser Ereignisse ganz nahe am Meere liegen, so können wir schwerlich die Hypothese zurückweisen, nach welcher das Wasser eine der Hauptursachen der Erdbeben ist.

DR. GUNN'S IMPROVED LIVER PILLS ONLY ONE FOR A DOSE

IS YOUR STOMACH SOUR,

Breath bad or Head aching? One of these pills relieves distress in the stomach and cures headache, one each night for a week sweetens the stomach and purifies the breath. They insure perfect digestion, regulate the bowels and cure constipation. They act promptly, yet mildly, never gripe or sicken. 25c Druggists or mail. Bosanko Med. Co., Phila., Pa.

H. P. Tucker & Co., Apotheker. 2

Dr. Sumner Davis,
Spezialist für
Augen- u. Ohrenkrankheiten.
Independent Gebäude, Grand Island.

Burlington Route.

Billette nach allen Punkten des
Ostens, Westens, Nordens u. Südens
verkauft und Gepäck (nicht über 150 Pfd.) nach dem Bestimmungsorte kostenfrei befördert.

Benutzt diese Bahn von Grand Island nach
Chicago, St. Louis, Peoria, Kansas City, St. Joseph, Omaha
und allen Punkten des Ostens,
Denver, Cheyenne, Salt Lake, Portland, San Francisco
und allen Punkten des Westens.

-:- Rundreise-Billette -:-
für Touristen nach Ogden und Salt Lake sowie nach südlich gelegenen Punkten.

Wegen Auskunft über Raten, Anschuß u. s. w., wende man sich an
Thomas Connor,
22 Agent, Grand Island, Neb.

—Geht nach—
Christ. Cornelius.
Saloon,
dem Hauptquartier der Farmer.
Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand. Auf gute Whiskies wird besonders gehalten.
118 S. Locust Straße.

J. R. Thompson. W. H. Thompson.
Gebr. Thompson.
Advokaten und Notare,
Praktiziren in allen Gerichten.
Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

FRED. NABEL'S
Bäckerei,
320 W. König Str.
Die feinsten Confekte, Brod, Kuchen, Pies, u. s. w. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen von auswärts gewidmet.

Johannes Grotzky,
Maler und Dekorateur.
Alle in das Malerfach schlagenden Arbeiten, wie Tapeziren u. s. w., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies u. Kutschen zugewandt.
Aufträge können in Bartenbach's Store abgegeben werden. 7

Ferd. Duehrsen's
Deutscher Saloon.
310 W. 3. Straße.
Alle Erfrischungen bester Qualität. Heimisches und auswärtiges Bier, die feinsten Weine und Liquöre. Vorzügliche Cigarren. Aufmerksame Bedienung. 62

Robert Shirk,
Deutscher Advokat
—und—
Friedensrichter.
Office im Security Nat. Bank Gebäude.

HENRY GARN,
Deutscher Rechtsanwalt,
—praktizirt in—
Friedensrichter- County- und Distrikt-Gerichten.
Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt.
Office im Fonner-Gebäude, dritte Straße.